

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waigner-Boulevard Nr. 34.

Das neue belgische Ministerium.

Herr De Smet de Nayer hat die Bildung eines neuen belgischen Ministeriums zustande gebracht; nur das Eisenbahn-Portefeuille ist noch nicht vergeben, weil Van den Peereboom sich hartnäckig weigert, dasselbe, dessen vorzügliche Verwaltung auch seine erbitterten Gegner nicht bestreiten, aufs neue zu übernehmen. Die Mitglieder des Kabinetts sind außerhalb der belgischen Grenzen sämtlich unbekannt, ausgenommen der Premier, welcher sein jetziges Amt — Präsidium und Finanzen — schon einmal, ein fanatisch-ultramontanes Kabinet ablösend, geführt hat; aber die Zusammensetzung der Kammer und der Eintritt ins Kabinet erweisen, daß diese Männer sämtlich gemäßigte Klerikale und Anhänger des Proportionalsystems sind. Ob überzeugte Anhänger, das freilich ist eine andere Frage. Hat doch der Chef des Kabinetts selbst sich gegen die häufigen Aenderungen des Wahlsystems erklärt, weil ein starker Zug der öffentlichen Meinung unter jedem System zum Durchbruche gelange. Doch der Ruf nach den „Proporz“, wie das Proportionalssystem abgekürzt genannt wird, ist hauptsächlich deshalb erhoben worden, weil die Liberalen, obwohl sie fast so viel Stimmen wie die Sozialdemokraten und heinab halb so viel wie die Klerikalen auf ihre Kandidaten vereinigt haben, fast gänzlich ohne Vertretung in Kammer und Senat geblieben sind. Nun bilden die gemäßigten Klerikalen nicht die Majorität im Parlamente, da ihnen, wie das schon nach der Entlassung des Ministeriums Jakobs-Weeste der Fall gewesen, die Radikal-Klerikalen unter Führung Weeste's den Krieg auf Tod und Leben erklärt haben; die ministerielle Partei muß sonach einen Zuzug aus dem liberalen Lager erstreben; darum tritt sie für jenes Wahlsystem ein, auf welches die Liberalen ihre Hoffnung gesetzt haben, und verwirft den von Van den Peereboom unternommenen Versuch, mittelst der ausschließlichen Anwendung des Proportionalsystems auf die großen bis anderthalb Duzend Deputierte entsendenden, zumeist oppositionell gesinnten Wahlbezirke die klerikale Herrschaft zu verewigen.

Die Taktik des neuen Kabinetts scheint eine kluge zu sein, und es ist nur zu bedauern, daß der Kammerpräsident Bernaert, die Seele des vorigen gemäßigten-klerikalen Ministeriums, den Eintritt verweigert hat. Letztere Regierung hat sehr unfreundliches Andenken hinterlassen. Sie hat sich durch verständige und wohlwollende Gesetze zum Schutze der Arbeiter wider gewissenlose Ausbeutung ein dauerndes Verdienst erworben und so ein unsühbares Verhängnis der doktrinären liberalen Partei gut gemacht. Sie hat ferner dem Mongolensturm, mit welchem die klerikalen Eiferer das Volksschulwesen verwüsten und den ganzen ohnedies höchst mangelhaften Volksschulunterricht an stöckunwissende Mönche und Nonnen auslieferten, ein Ende gesetzt. Endlich hat sie der vom König und einsichtigen Offizieren, vor allem von dem Befestigungskünstler Brialmont, für unumgänglich erklärten Einführung der allgemeinen Wehrpflicht statt des jetzigen Loskaufs- und Stellvertreter-Systems keinen heftigen Widerstand entgegengesetzt, wenn sie auch durch den Einspruch der Bischöfe und den leidenschaftlichen Protest der Weeste-Fraktion an der Durchführung dieser Reform gehindert war. Klerikal war sie allerdings mit Leib und Seele und wird sie wieder sein; namentlich wußte sie mit Schlangenklugheit die durch den Kongostaat verursachten Geldverlegenheiten der Krone auszunützen, um der letzteren Unterstützung für klerikale Zwecke zu gewinnen. Aber die Art ihres Vorgehens war eine derart gemäßigte und besonnene, daß zahlreiche Liberale, als ihnen nach Einführung des durch

das Pluralsystem gemilderten allgemeinen Wahlrechts die Zukunft ihrer Partei vernichtet schien und sie vor die Wahl zwischen der Vernichtung durch die Sozialisten oder die durch die gemäßigten Klerikalen gestellt glaubten, sich den Letzteren angeschlossen. Anders wurde freilich die Haltung der Liberalen, als Weeste das gemäßigte Ministerium seiner Partei zum Rücktritte zwang und Van den Peereboom und Genossen, eine Gesellschaft, die einem Kloster zu größerer Zierde gereicht hätte als einem Kabinet, zur Herrschaft emporhob. Damals schlossen sich die zur Verzweiflung getriebenen Liberalen den aus ihrem Lager hervorgegangenen Progressisten und den Sozialdemokraten an und ermöglichten jene Obstruktion und jene Straftumulte, durch welche das Eingreifen des Königs und der Sturz des Ministeriums erzwungen wurden. Es ist deshalb nicht ganz unmöglich, daß die Rechnung De Smet de Nayer's auf liberalen Zuzug sich als richtig erweisen werde. Waren vor acht Tagen noch die Zustände im klerikalen Lager so desolat, daß Jedermanns Hand gegen Jedermann war, so tobt heute der Bürgerkrieg auch innerhalb der Opposition. Die sozialistischen Deputierten sind uneinig, die progressistischen schwankend, und die Liberalen sehnen sich wenigstens teilweise nach Frieden mit den Gouvernemenalern. Klarheit wird in die belgischen Parteizustände frühestens nach Beendigung der Neuwahlen kommen, welche sofort nach Durchführung der bevorstehenden Wahlreform folgen werden. Daß schon letztere den Zusammenbruch des herrschenden Klerikalismus herbeiführen werden, wie vielfach jetzt angenommen wird, das scheint uns aber heute noch ebenso zweifelhaft, wie es vor acht Tagen geschehen hat.

Budapest, 7. August.

Das „B. G.“ verzeichnet das Auftauchen von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten Széll und dem Banus hinsichtlich des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens. Banus Graf A h u e n - S e d e r - v a r y soll entschlossen sein, gelegentlich des Abschlusses desselben beträchtliche materielle Vortheile für Kroaten herauszuschlagen oder seine Demission anzubieten. Das genannte Blatt will wissen, daß eine eventuelle Demission des Banus die Lage des Kabinetts Széll sehr empfindlich berühren würde, da man allerhöchsten Ortes den Grafen A h u e n - S e d e r - v a r y nicht gerne ziehen ließe, am allerwenigsten in einem Falle, wo es sich um Differenzen finanzieller Natur handelt. Der Banus verbringt einen Theil seiner Urlaubszeit in Budapest und wird bei dieser Gelegenheit mit dem Ministerpräsidenten Széll, dem Handelsminister S e g e d i s und dem Finanzminister L u k á c s in Betreff des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens unterhandeln. Die Unterhandlungen sollen, wenn nicht schon jetzt, so bei ihrer neuerlichen Aufnahme im Herbst mit sehr ernstlichen Verwicklungen drohen, doch sei eine spätere Vereinbarung mehr als wahrscheinlich. — Nun, wenn dem so ist, dann sind ja die angeblichen Differenzen nicht gar so große.

Die seitens eines großen Theiles der Mitglieder des serbischen Kirchenkongresses an Se. Majestät gerichtete **Gravaminialadresse** soll dem in Neusatz erscheinenden „Branit“ zufolge von der ungarischen Regierung behufs Studiums der darin angeführten Beschwerden an einen Referenten geleitet und nach Einlangen des Berichtes desselben mit den Bemerkungen und Vorschlägen der Regierung versehen an allerhöchster Stelle unterbreitet worden sein. Wie der „Branit“ meldet, sollen sich unter den Bemerkungen der Regierung auch solche befinden, welche die Wichtigkeit der in der Adresse angeführten Beschwerden zuzugeben scheinen, und soll der Vorschlag der Regierung demzufolge dahin lauten, daß die Adresse an allerhöchster Stelle zur Kenntniß genommen werden möge.

Im **Wethleuer Wahlbezirk** wurde gestern Graf Valentin Wethleu mit liberalem Programm einhellig zum Abgeordneten kandidirt.

Es scheint nun festzustehen, daß Kaiser Wilhelm II. der Königin Victoria heute einen Besuch abstatten wird. Wenigstens behauptet es der Londoner „Daily Telegraph“ mit aller Bestimmtheit, wenn er auch den genauen Zeitpunkt des Besuchs nicht anzugeben vermag. Der Artikel, in welchem er die Nachricht bespricht, liegt heute vor. Er ist vielleicht weniger bemerkenswerth wegen der freundlichen Worte, die er dem deutschen Kaiser und Deutschland widmet, als wegen der Entschiedenheit, mit welcher er betont, daß alle vernünftigen Engländer, weit davon entfernt, in einer Versöhnung Deutschlands und Frankreichs eine Gefahr für England zu erblicken, sie vielmehr mit Vergnügen begrüßen würden. Viel eher könnte sie in Rußland verstümmen. Man dürfe voraussetzen, daß Wilhelm II. danach streben werde, Deutschland eine größere Machtstellung auf dem Meere zu schaffen; aber er sei viel zu sehr Staatsmann, um nicht zu erkennen, daß es kaum der rechte Weg zur Erreichung dieses Zieles wäre, mit der größten Seemacht der Welt anzubinden. Die Mißbilligungen auf Samoa seien eine zu unbedeutende Urtache, um Deutschland und England zu entzweien. In allen übrigen Theilen der Welt liefen nach Balfour's Worten die Interessen beider Mächte parallel. Nicht England habe Deutschland das größte Interesse an der Erhaltung des Friedens.

Ueber die letzten **Gemeinde- und Provinzialwahlen in Italien** wird aus Rom geschrieben: Die Wahlen des verflossenen Sonntags haben den Protektcharakter bewahrt, der seit Monaten allen Rundgebungen des Volkswillens innewohnt. In Livorno, Terni, Mirandola, Viana bei Greci haben die Kandidaten der Volksparteien ihre Gegner aus dem gemäßigten-liberalen Lager, insbesondere aber die Klerikalen, aufs Haupt geschlagen. Die gemäßigten-klerikale Koalition vermochte nur in Venedig einen schwachen Sieg über die Volksparteien davonzutragen, auch da aber bloß, weil die marxistischen Sozialdemokraten in erster Stunde ausprangen, um einen rein pontifikalen impossibilitistischen Standpunkt einzunehmen. Radikale, Republikaner und Sozialisten sind über ihren Erfolg hoch erfreut und feiern den General Pellour als ihren besten Bundesgenossen. Ganz unrecht haben sie damit gewiß nicht. Professor Pantaleoni führt im „Avanti“ diese Schilderhebung des Wahlzettels auf die gewaltthätige Politik der Regierung zurück, die heute nur noch Polizei und Bajonnette auf ihrer Seite habe. Wenn auch der politische Wahlzettel sein Urtheil gesprochen haben werde, dann müsse das Abgeordnetenhaus eine Erneuerung des gegenwärtigen Verfassungsbruches durch die Anklage gegen das Kabinet Pellour und durch die Reorganisation der Armee auf territorialer Grundlage unmöglich machen.

Die Revision des Drenfus-Prozesses.

Genève, 6. August. Das Kriegsgesicht wird sich voraussichtlich nicht vor Dienstag mit der Prüfung des geheimen Dossiers beschäftigen, welche in nächst öffentlicher Sitzung stattfinden wird. Derselben werden lediglich der Angeklagte mit seinem Verteidiger, der Regierungskommissär General Chamoin und der Sektionschef im Ministerium des Heubern Paléologue beiwohnen.

Casimir Périer, die Generale Billoi und Gonse, ferner mehrere andere als Zeugen vorgeladene Offiziere sind hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Generals Billoi wurden Rufe: „Es lebe die Armee!“ „Es lebe die Republik!“ sowie gegen die Geistlichkeit gerichtete Rufe laut.

Paris, 6. August. Gruppen von Sozialisten und Freidenkern veranstalteten heute vor dem Standbild Etienne Dolets eine Kundgebung, wobei sie Pola akklamirten und in mißfällige Rufe gegen Rochefort ausbrachen. Dies veranlaßte eine Gegenkundgebung, welche in eine Schlägerei ausartete. Die Polizei zerstreute

Schließlich die Manifestanten, ohne daß es zu einem ernstlichen Zwischenfalle gekommen wäre.

Es ist möglich, daß acht Tage verstreichen, ehe die öffentliche Verhandlung beginnt. Nach einer oberstgerichtlichen Entscheidung hat ein Kriegsgericht das Recht, auch noch vor der formellen Eröffnung eines Prozesses geheim zu verhandeln, daher wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Prozeß, ohne öffentlich inanguriert zu werden, sofort mit der Prüfung des geheimen Dossiers beginnt, welches Palologue namens des Ministeriums des Innern und General Chamois namens des Kriegsministeriums wie vor dem Kassationshof erstern werden, und zwar in Gegenwart Drenth's und der Verteidiger. Vier bis fünf Tage dürfte die Prüfung des Dossiers in Anspruch nehmen. Die Gerichte von einer möglichen Verzögerung des Prozesses sofort nach der Aussage Mercier's zum Zwecke der Einleitung einer ergänzenden Enquête über die von Mercier vorgebrachten Behauptungen erhalten sich.

Vorgestern fand die Verteilung der Eintrittskarten an die Presse statt — ein Vorgang, der etliche Stunden beanspruchte und an einem internationalen Konzeß erinnerte. Man will die Vertreter der Presse auf den Längsbänken zu beiden Seiten des für die neuen reservierten Raumes placieren, während das Publikum auf den Querbänken dahinter sitzen wird. Die Frage, ob der Prozeß mit einer Freisprechung oder Verurteilung enden wird, ist für die Wiener Bevölkerung noch eine sehr offene. Aus zahlreichen Unterredungen mit hier anwesigen Notabilitäten heider Lager gewinnt man den Eindruck, daß man sich hier der Hoffnung, dort der Furcht hingibt, Drenth werde neuerdings verurteilt werden. Diese Annahme entspringt wohl der lokalen Stimmung, über deren Grundrichtung freilich kein Zweifel herrscht, und es ist natürlich, daß die hiesigen Revisionisten sich von ihren örtlich begründeten Vorurteilen schwer zu emanzipieren vermögen. Andererseits bauen die hiesigen Antirevisionisten, also nahezu die ganze Stadt, fest und fest auf ein Wunder, und dieses Wunder erwartet man von der Aussage des Generals Mercier. Sie soll den Angelpunkt eines neuen Prozesses bilden, auf sie allein ist hier Jeder gespannt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Die Klage der Dienstmänner. Die Anweisung der Standplätze an die Dienstmänner erfolgt in der Weise, daß der Magistrat einen Aufstellungsplan anfertigt, nach welchem die einzelnen Institutsdirektionen ihre Mitglieder placieren. Die Dislozierung war der Oberstadthauptmannschaft zur Kenntnis gebracht und von derselben bestätigt. In Folge der arbeitsangelegten Regulierungsarbeiten und der regen Bauhätigkeit in sämtlichen hauptstädtischen Bezirken kommt es jedoch häufig vor, daß die Dienstmänner die ihnen angewiesenen Standplätze nicht beziehen können; für solche Fälle sind keinerlei Ersatzstandplätze vorgesehen. Noch häufiger sind die Fälle, wo den Dienstmännern ihre gewohnten Standplätze wegen polizeilicher Vergehen entzogen werden, ohne daß ihnen andere Plätze angewiesen werden könnten. Diese Klagen bilden das Substrat eines Memorandums, das die Dienstmänner dem Magistrat unterbreiten, und in welchem sie bitten, es soll den Vereinen und Direktionen anheimgestellt werden, die Standplätze im eigenen Wirkungskreise zu bestimmen. Zur Meinungsabgabe aufgefordert, erklärte der Oberstadthauptmann diese Bitte für unerfüllbar.

Kunstblumenfabrikation in den Schulen. Mehrere hauptstädtliche Lehrer ersuchten den Magistrat um die Erlaubnis, in ihren Schulen das Kunstblumenmachen in außerordentlichen Stunden lehren zu dürfen. Der Magistrat wird über dieses Gesuchen nach Anhörung der Unterrichtscommission entscheiden.

Das Stenerinspektorat des VII. Bezirkes überfiedelt am 7. d. in seine neuen Lokalitäten, Gärtnergasse 45, 3. Stock.

Hundeperre. Der Landes-Tierchutzverein gibt den Hundebesitzern bekannt, daß im VII. und VIII. Bezirk die Hundeperre angeordnet wurde. In diesen Bezirken müssen bis 16. d. die Hunde, mit Maulkörben versehen, an der Leine geführt werden.

Die Verschiebung der Mantlinie machte die Errichtung einer Finanzwachkaserne auf dem der ungarischen Staatsbahn gehörigen Terrain erforderlich. Dieses Terrain wurde von der Staatsbahn mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes mietungsfähig überlassen.

Stenerbemessung. Die bei der A-Kommission des VI. Bezirkes noch unerledigten Nummern 4112-4186/4 gelangen heute zur Verhandlung.

„Neues Pesther Journal“.

Mit 1. August 1899 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1899 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Verischkone“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Wetterbericht. Gestern war das Firmament zumeist bewölkt, zeitweilig ging ein sehr schwacher Regen nieder, welcher immer nur von kurzer Dauer war; die Temperatur stieg bis nahezu 22 Gr. N., der Barometerstand erfuhr keine wesentliche Veränderung. In Mitteleuropa ist das Wetter heiter und trocken. In Ungarn herrscht überwiegend trockenes, warmes Wetter; in Futuof gab es gestern Gewitterhagel; in Kaposvár wurde gestern Morgens ein Erdbeben verspürt. Bis auf Weiteres ist trockenes, sehr warmes Wetter in Begleitung von lokalen Gewittern zu erwarten.

Das Seelenamt für weil. die Königin wird am 11. September um 11 Uhr Vormittags in der Hofburgkapellkirche zu Wien im Beisein Sr. Majestät und der in Wien anwesenden Erzherzoge mit Begleitung durch den männlichen Hofstaat abgehalten werden. Die in Wien anwesenden Erzherzoginnen werden dieser Trauerfeierlichkeit im Oratorium beiwohnen.

Das rumänische Königs Paar trifft um die Mitte dieses Monats auf der Reise nach Nagaz in Wien ein und wird sich später nach Abbazia begeben.

Kaiser Ferdinand von Bulgarien ist von Karlsbad gereist.

Stephan Teleky †. Die Leiche des gewesenen Staatssekretärs Stephan Teleky wird von Korintza nach Budapest gebracht und heute, Montag, Nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Der Christinnenstädter Kirchtag. Gestern fand in der Christinnenstadt die Namensfeier der Kirchenpatronin unter reger Theilnahme der Gläubigen statt. Um halb 10 Uhr Vormittags hielt Katechet Anton Zubriczy eine Predigt, worauf Pfarrer Koloman Kostaházy unter allseitiger geistlicher Affizienz die Festmesse celebrierte. Mittags fand im Pfarrhause ein Diner statt. Auf dem Christinnenplatze und in der Rochussasse gab es eine große Anzahl von Staubuden und Verkaufsständen, um welchen es von feiertagsmäßig gekleideten Kaufleuten wimmelte. Nachmittags begann die Unterhaltung bei Musik und Wein in den Wirtschaftshäusern des Bezirks und hielt bis in den hellen Morgen an.

Der Gedenktag der österreichischen Nordpolexpedition. Anlässlich des 25. Jahrestages der Rückkehr der österreichischen Nordpolexpedition sind größere Veranstaltungen nicht geplant. Die Begehung dieses Gedenktages wird den Charakter einer internen Feier tragen, an der diejenigen Personen, welche die Expedition mitgemacht oder gefördert haben, theilnehmen sollen. Wie es heißt, ist für den 3. September d. J. ein Festgottesdienst in Pola in Aussicht genommen, auf den ein Festmahl folgen dürfte. Die Heranziehung größerer Körperschaften zur Begehung des Gedenktages ist nicht zu erwarten, da an amtlichen Stellen nicht die Absicht besteht, auf die von privater Seite angeregte und zu veranstaltende Feier eine Ingerenz zu nehmen und ihr eine über den bezeichneten Rahmen hinausreichende Ausdehnung zu geben.

Die österreichisch-ungarische Eskadre in Fiume. Aus Fiume schreibt man uns vom 3. d.:

Gouverneur Graf Ladislaus Szapáry veranstaltete gestern Abends in seinem Palais zu Ehren der in unferem Hafen weilenden Sommer-Eskadre ein Banket, an dem folgende Persönlichkeiten theilnahmen: Vizeadmiral Baron Franz v. Minutiilo (Kommandant der Eskadre), Contreadmiral Cavaliere de Beckers und sämtliche Kommandanten der Kreuzer und der Torpedoschiffe, ferner Ministerialrath der Sektion Graf Wickenburg, Ministerialrath Franz v. Csöke, in Vertretung des Flakkommandanten Deckleutenant Friedrich Rothner (vom 96. Infanterie-Regiment), Ministerial-Bezirkssekretär Adolf Ober von Sackensels, Hafenkapitän Koedinger, Gerichtspräsident Ludwig Cav. Thierren, Magistratsdirigent Paul Cav. Milceniich, Oberkommisär Ottilio Dolzani. Während des Diners, das um 8 Uhr Abends begann, spielte im Garten des Gouvernements-Palais die Musikkapelle. Beim dritten Gang erhob sich der Gouverneur und brachte einen Toast auf den König aus, worauf die Musikkapelle zuerst die Volkshymne und dann den köleseyischen Hymnus intonierte. Der Kommandant der Eskadre Vizeadmiral de Minutiilo toastete auf den Gouverneur und dankte für die Gastfreundschaft und die Sympathie, die ihm in unferer Stadt zu theil wird. Dann toastete der Gouverneur auf die k. u. k. Eskadre und ihren Kommandanten, sowie alle braven Offiziere, die den Stolz unferer Kriegsmarine bilden.

Kriegsschiffe auf der Donau. Nächster Tage beginnen die Manöver, an welchen auch die Donau-Kriegsflotte theilnehmen wird. Vorgestern sind die Donaumonitore „Lajtha“ und „Szamos“ in Budapest angekommen; gestern folgten „Körös“ und „Maros“ mit einem Torpedoboote und einem Wachschiffe in voller Kriegsausrüstung. Die Kriegsschiffe verweilen einige Tage am rechten Donauufer der Hauptstadt und begeben sich dann zu den Schießübungen nach Cseré und später in die Gegend von Drsova.

Götvösfonds-Landes-Lehrerverein. Das Samuel- und Manipulationskomité dieses Vereines hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des k. u. k. Rathes Alexander Petri eine Sitzung. Zur Verlesung gelangte die Zuschrift des Ministers, in welchem

der Ankauf des Hauses in der Szentkirálygasse für das Internat gutgeheißen wird. Das Komité beschloß, der Hauptstadt ein Gesuch zu unterbreiten, den Verein an Stelle des auf der Beamtenkolonie angebotenen Grundstückes mit einem Geldbetrag zu unterstützen. Dann folgte noch die Modifikation einiger Punkte der Statuten. — Um 19. d., 8 Uhr Vormittags, findet im kleinen Saale der Akademie die Generalversammlung des Vereines statt.

Bela v. Schlick †. Unter imposanter Theilnahme wurde gestern Nachmittags der Generaldirektor der Schlick'schen Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft Bela Schlick de Kovarez zu Grabe getragen.

Gegenüber dem Trauerhause Bodmanichgasse Nr. 16 hatten die Arbeiter der Schlick'schen Fabrik in zwei Gruppen Aufstellung genommen. Im schwarzdravierten Hof hatten sich u. A. eingefunden die Reichstagsabgeordneten Johann Radocza und Ludwig Láng, Stephan Mendl, sämtliche Beamten der Fabrik unter Führung des Direktors Bajda und des Prokuristen Glaser, das Ingenieurkorps der Fabrik. Mit einem Trauergelänge der Fabrik-Vierertel wurde die Ceremonie eingeleitet, worauf sich nach der kirchlichen Einsegnung der Kondult in Bewegung setzte. Um halb 7 Uhr Abends langte der Zug im Friedhof auf der Kerepeserstraße an, wo der Todte in der Familiengruft beigelegt wurde.

Falsche Coupons. Wir berichteten bereits darüber, daß an der Kasse der österreichischen Bodenkreditanstalt vor einigen Tagen gefälschte Coupons ungarischer Staatspapiers eingelöst wurden. Das von diesem Umstande verständigte ungarische Finanzministerium erstattete am 3. d. bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß man im Ministerium Fälschungen von Staatspapieren entdeckt habe. Diese Couponfälschungen wurden in der Weise begangen, daß aus durchlöchernten und demnach vernichteten Coupons die unverkehrten Stücke zusammengesetzt wurden. In der Zahlungskasse bemerkte man diese Fälschung nicht und die Auszahlung der entsprechenden Beträge ist ganz anstandslos erfolgt. Das Vorgehen, welches bei den eingelösten Coupons beobachtet wird, besteht darin, daß die Papiere mit einem entsprechend geformten Hammer oder einer Maschine durchlöcher werden. Der Umstand, daß diese Durchlöcherung der Coupons nicht immer an derselben Stelle erfolgt, kam dem Fälscher zugute, dem es durch die Verschiedenartigkeit der Durchlöcherung möglich war, aus zwei durchlöchernten Coupons einen Coupon so zusammenzusetzen, daß jede Staatskasse denselben anstandslos einlösen mußte. Die Untersuchung in dieser Fälschungsangelegenheit leitete Polizeikommissär Karl Cserjes, welcher nach dreitägiger Untersuchung unüberlegliche Beweise dafür in Händen hatte, daß die Couponfälschungen von dem gewesenen Rechnungsbeamten im Finanzministerium Stephan Gagitscher begangen wurden. Stephan Gagitscher war lange Zeit Beamter im Finanzministerium; er war er in der Centrale beschäftigt, vor drei Jahren aber wurde er zur Finanzdirektion transferirt. In seinem Amte war er niemals pünktlich, er liebte Unterhaltungen und führte eine sehr leichtsinnige Lebensweise. Ungeduldig vor einem Jahre blieb Gagitscher plötzlich aus dem Amte aus; er wurde im Amtsblatte dreimal aufgefordert, seine Stelle wieder einzunehmen und sein Ausbleiben zu rechtfertigen; diese Aufforderungen blieben erfolglos und Gagitscher wurde aus der Liste der Staatsbeamten gestrichen. Wie jedoch die Untersuchung feststellte, ist Gagitscher später einige Male im Finanzministerium erschienen, und wahrscheinlich gelangte er bei dieser Gelegenheit zu dem Schranke, in welchem die vernichteten Coupons aufbewahrt werden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wie viele Coupons Gagitscher gestohlen und wie viele derselben eingelöst wurden; es handelt sich aber vermutlich um einen bedeutenden Betrag. Es wurde festgestellt, daß Gagitscher in letzter Zeit viel Geld verprasste; auch konnte konstatiert werden, daß der Fälscher, der Train-Offizier in der Reserve ist, sich momentan in Wien aufhält, weshalb die Wiener Polizeidirektion um die Eruirung und Verhaftung desselben ersucht wurde.

Jubiläum. In Szarakti wurde gestern das zehnjährige Amtsjubiläum des Notars Eugen Mátó gefeiert. An dem zu Ehren des Jubilars im Simon'schen Gasthause veranstalteten Banket nahmen zahlreiche Gäste sowohl aus Budapest als auch aus den umliegenden Ortschaften theil. Der Jubilar wurde von einer Deputation abgeholt; der Gutsbesitzer Kämmerer Földváry richtete an ihn eine Ansprache, die der Gefeierte treffend erwiderte. Hierauf folgte eine Reihe von Toasten.

Nach fünfundsiebenzig Jahren. In Baja feierten die Naturanten des Bajaer Obergymnasiums vom Jahre 1874 ein gemüthliches Wiedersehen nach fünfundsiebenzig Jahren; an der Feier nahm auch Universitätsprofessor Dr. Eduard Margalits theil, der vor fünfundsiebenzig Jahren in Baja Professor der ungarischen Literatur war. Nach einer Festmesse wurde das Centralkoloman Tóth's bekränzt, wobei Professor Margalits die Festrede hielt. Abends gab die Stadt Baja den Schulfreunden zu Ehren ein Banket.

Selbstmordversuch in einer Schießbude. Gestern Vormittags halb 12 Uhr unterhielt sich der Rechtsbörner Joltán Fekete in einer Schießbude im Stadtwaldchen mit Scheibenschießen. Plötzlich lehrte er die Flaubertpistole gegen sich selbst und jagte sich, ehe er davon verhindert werden konnte, ein Projektil in

zentralnagasse für das Komite beschloß, breiten, den Verein kolonie angebotenen tag zu unterstützen.

imposanter Theil- tags der General- versammlung und Ma- la Schlick de

Bodmanicsgasse schen Fabrik in ren. Am schwar- zenden die Reichs- zara und Ludwig- liche Beamten der Rajda und des arfors der Fabrik. Bedeckel wurde nach der kirchlichen begang feste. Um im Friedhof auf e in der Familien-

berichtet bereits reichlichen Boden- gefällige Coupons st wurden. Das ungarische Finanz- bei der Oberstadt- man im Mini- papieren entdeckt wurden in der scherten und der- verkehrten Stücke zahlungslos be- und die Auszah- ganz anstandslos si den eingelösten darin, daß die sformten Hammer erden. Der Um- er Coupons nicht kam dem Fäl- erschiedenartigkeit aus zwei Durch- so zusammenzu- elben anstandslos dieser Fälligungs- ist Karl Spe- rlung unwiderr- hatte, daß die enen Rechnungs- an Gagiſcher er war lange Zeit rt war er in der en aber wurde er in seinem Amte e Unterhaltungen ebeneweise. Un- agitlicher pflösig- Amtsblatte drei- der einzunehmen ; diese Auf- agitlicher wurde gestrichen. Wie ist Gagiſcher rium erschienen, eser Gelegenheit die vernichteten konnte noch nicht ons Gagiſcher ngelöst wurden; einen bedeutend- h Gagiſcher in konnte konsta- rain-Diffizier in Wien aufhält, tion um die r ersucht wurde, urde gehen das Eugen Mator e im Simon'schen zahlreiche Gane en umliegenden von einer Depu- merer Föld- die der Ge- eine Reihe von

erhöht sich der Schießbude um löhlich lehrte er jagte sich, ebe in Projektile in

der Brust. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte den leichtverletzten jungen Mann ins Nochnospital.

* Budapestischer freiwilliger Rettungsverein. Laut dem uns vorliegenden Monatsausweis belief sich die gesammte Thätigkeit des Vereins im Juli auf 991 Fälle.

* Bäderfrequenz. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte Koryntnicza bis 26. Juli 876, Kurort Margaretheninsel bis 30. Juli 571, Trencsin Teplys bis 29. Juli 4370, Gleichenberg bis 26. Juli 3294, Gölöfüred bis 24. Juli 676, Pöstyén bis 29. Juli 4057, Várta bis 28. Juli 2614, Kravina-Töplys bis 30. Juli 1876, Lubló bis 27. Juli 738, Tátra-Lomnic bis 28. Juli 303, Csorbafő bis 21. Juli 2731, Mohitsch-Sauerbrunn bis 27. Juli 1762, D-Tátrafüred bis 31. Juli 985, Alföld-Tátrafüred bis 27. Juli 464, Alföld-Tátrafüred bis 30. Juli 695, Tátra-Lomnic bis 29. Juli 338, Hertulesbad bis 1. August 5960, Saliacs bis 1. August 1119, Lipit bis 31. Juli 1833 Kurgäste. — Aus Palatonfüred wird uns geschrieben: In Folge der frühen, regnerischen Witterung wollte sich heuer hier anfangs das Babelben nicht recht entwickeln.

* Der montenegrinische Hof ist eine jener seltenen patriarchalischen Stätten, an denen die despotische Gütigkeit nicht häufig sich zu entfalten Gelegenheit findet.

* Euszendixter Gemeinderichter. Wie aus Njeregház a telegraphirt wird, ist der Richter der Gemeinde Kótaj von seiner Stellung sus- pendirt worden, weil er der Gendarmierpatrouille große Mengen geistiger Getränke verabreichte und auch selbst ein skandalöses Benehmen zur Schau trug.

* Telefon-Hirmondó. Ueber die Rennejer Verhandlungen wird das Publikum am rasche- sten durch den Telefon-Hirmondó verklärt werden, welcher seine Berichte Abends von 9 bis 11 Uhr vor- lesen wird.

* Ós Budavára. Der samstägige Masken- corso ist glänzend gelungen. Der Besuch war sowohl Samstag als Sonntag riesig.

* Eisenbahnunfälle. Von der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen erhalten wir folgende Mittheilungen: Der am 5. d. verkehrende Schnellzug Nr. 1002 ist bei seiner Ausfahrt aus Szérvet in Folge falscher Weichenstellung auf das in der Nähe der Station liegende Geleise gerathen, welches in das Schotterlager führt, und mit den dort befindlichen Schotterwaggons zusammengestoßen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Gestern Abends nach halb 10 Uhr fuhr in Folge Nichtfunktionirens des Semaphorens im Bahnhof von Juvisy sur Orge ein von Paris nach Nantes fahrender Expreszug in einen in der gleichen Richtung um fünf Minuten früher abgegangenen Expreszug hinein.

Paris, 6. August. Die letzten Berichte besagen, daß sich der Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen Nr. 29 b und 29, von denen der erstere um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten von Paris in der Richtung nach Nantes abgegangen war, um 10 Uhr 5 Minuten Abends ereignete.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

Paris, 6. August. Eine Note der Orleans- Eisenbahngesellschaft besagt: Der ange- fahrene Zug war im Bahnhof von Juvisy angehalten worden, wo er durch Signale hätte Deckung finden müssen.

fürte Johann Wiczav. Ueber den „Zweck und Nutzen der Organisation“ und über die Wahl eines Komitees zur Ausarbeitung einer „Verhältnissenordnung“ sprachen Emerich Dóth, der die Nebelstände im Baugewerbe besonders anregte, sowie Valentin Dénés, Joseph Bölez, Csontos und Eduard Milácsik. Die Versammlung wählte zum Schlusse ein Fünfer-Komitee, das den Auftrag hat, die Forderungen der Gehilfen den Arbeitgebern zu unterbreiten. Der Zeitpunkt des Ausbruches des Zimmermannsstreikes wird erst in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung festgesetzt werden.

In Schloffer'schen Gasthause in der Feldgasse in Uftos fand eine von der sozialdemokratischen Parteileitung einberufene Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Zweck und Nutzen der Organisation“ statt, während in Kleinyest eine große Volksversammlung abgehalten wurde, in welcher für das allgemeine Wahlrecht und Schaffung von Arbeiterjugendgruppen seitens der Sozialistenführer Propaganda gemacht wurde.

Nicht unerwähnt wollen wir die seitens des Exekutivkomitees einberufene Versammlung in der Berggasse, die mit der Lohnbewegung und dem Ausbruch eines partiellen Streikes in enger Verbindung steht und nur aus dem Grunde verschoben wurde, weil das Komitee einen einheitlichen Beschluß erbringen will, an dieser Versammlung aber nur ein sehr geringer Theil der Rakibindergehilfen teilgenommen hat. In der demnächst stattfindenden Versammlung soll entweder der allgemeine oder der partielle Streik proklamiert werden.

In Klemmer'schen Gasthause auf dem Franzensring versammelten sich die polnischen Arbeiter, um gegen die hier bestehenden polnischen Vereine und ihre Tendenzen Front zu machen. Der Versammlung präsidirte der Führer der Polen Georg Borth und Anton Kilár; die Behörde war durch den Stadthauptmann Dr. Dinier vertreten. Als erster Redner beleuchtete Anton Kubil das Treiben des christlich-sozialen Vereins „Nowooce“. Es sprachen noch Lorenz Nyeworowsky, Lorenz Wuda und Anton Kilár. Peter Lattas verteidigte die Prinzipien der Christlichsozialen, worauf der Vorsitzende Borth die polnischen Arbeiter aufforderte, sich lieber den Sozialdemokraten als den Klerikalen anzuschließen. Aus diesem Grunde empfiehlt Borth die Gründung eines polnischen Arbeiterklubs. Ein polnischer Arbeiter, welcher die Verhältnisse Spaniens hervorhob, wurde vom behördlichen Vertreter aufgefordert, sich an die Tagesordnung zu halten. Und nach einer nochmaligen Polemik zwischen dem Vorsitzenden und einem Christlichsozialen wurde eine Resolution angenommen, in welcher es unter Anderem heißt: „Wir polnischen sozialdemokratischen Arbeiter in Budapest erklären, daß wir keinen Unterschied in Glaubenssachen und bezüglich der Nationalität machen, sondern uns nur als eine Abtheilung der großen einheitlichen Arbeiterarmee, mit welcher wir solidarisch vorgehen, betrachten. Wir stehen auf Waff der Staatsgewalt und wirken nur im Rahmen derselben, obwohl wir mit denselben unzufrieden sind. Unseren jeweiligen Aufenthaltort betrachten wir immer als unsere Heimath und diesem widmen wir unsere Arbeitskräfte. Hinweg mit der finsternen klerikalen Reaktion.“ — Mit der Annahme dieser Resolution und der Abfassung des Polenstreikes erreichte die Versammlung ihr Ende.

Die Hausfrier — Öszeresek — hielten gestern Nachmittag in einem Gasthause der Kazinczgyasse eine Versammlung ab, welche einen Sturmischen Verlauf nahm. Anlaß zu derselben gab das Vorgehen der Hausfriergenossenschaft, die, obwohl eine Verordnung des Ministers des Innern die Ertheilung von Bewilligungen zum Hausfrierhandel davon abhängig macht, daß der Bewerber das 33. Lebensjahr überschritten habe und seit drei Jahren in Ungarn, seit einem Jahre in der Hauptstadt wohnhaft sei, den Ausländern, besonders aber aus Galizien Einwandernden, Hausfrierhandlung erlaube. Dagegen wollte die Versammlung protestiren.

Da aber mehrere Redner zu gleicher Zeit sprechen wollten, kam es zu heftigen Szenen, bis es dem Vorsitzenden Joseph Werlovics endlich ermöglicht war, den Rednern Sigmond Steiner, Moriz Stöber und Samuel Schwarz das Wort zu theilen, die über das Unhaltbare der Lage sprachen.

Moriz Stöber greift die Gewerkeorganisation an, welche für die Auslösung von Lizenzen 12 fl. einbeht und den Bewerbern überdies eine Taxe von 4 fl. auflagt. Auf Veranlassung des Präsidenten wird der Hausfrier Samuel Weisz, der die Medner ununterbrochen durch Zwischenrufe stört, aus dem Saale geführt. Sodann sprach Mar Weinert, der über die traurige Lage der Hausfrier Klage führt. Er bedauert, daß die Existenz der ungarischen Hausfrier erschwert werde. Die Gewerkeorganisation — sagt Medner — folgt für Geld und gute Worte oft jungen Leuten von 28 Jahren Lizenzen aus, während sie nicht selten 50jährige Männer mit ihrem Ansehen zurückweist. Es sprachen noch mehrere Redner, worauf die Versammlung auf Antrag des Präsidenten eine aus 21 Mitgliedern bestehende Deputation wählte, welche die Aufgabe hat, den Ministerpräsidenten Koloman Széll und den Handelsminister Alexander Hegedüs zu ersuchen, den Nebelständen im Gebahren der Gewerkeorganisation abzuhelfen. Der Handelsminister soll gebeten werden, die Verfolgungen durch die Polizei einzustellen, damit die Hausfrier in Frieden ihrer Beschäftigung nachgehen können.

Charakter und Frauenschönheit.

Und unsere Seele sucht nach ihr — nach ihr, der Schönheit, die das Leben werthet. Alle Völker, alle Zeiten waren erfüllt von einem Schönheitsideal, dessen Verkörperung ihnen die Wirklichkeit geben sollte und die sie in der Kunst fanden. Das Schönheitsideal wird aus der Anlage, aus dem Geschmack, aus den Lebensbedingungen, aus der Kulturentwicklung geboren. Ein jeder Mensch hat sein persönliches Schönheitsideal, das

sich wie das einer Nation und einer Zeit nicht leicht auf eine andere Nation, auf eine andere Persönlichkeit übertragen läßt. Vergänglich hat man sich bemüht, die Frage: „Was ist schön?“ zu lösen. Die verschiedensten Antworten hat man gegeben, und die gangbarste lautet: „Schön ist, was gefällt.“ Man meint, daß das gefällt, was den Gesetzen des Ebenmaßes entspricht.

Nun entspricht eine Venus von Milo vollständig den Gesetzen des Ebenmaßes. Bewundernd stehen wir vor ihr. Sie ist der Ausdruck vollendeter Schönheit. Das, was in Prosa auf tausend weibliche Wesen vertheilt ist, das ist in seiner ganzen Fülle in diesem gemeißelten Wulde herausgearbeitet. Stumm, fast in Anbetung verfallen, nehmen wir die klassische Schönheit in ihrer majestätischen Ruhe in uns auf. Und doch ist die Venus von Milo nicht das Schönheitsideal unserer Tage, wie jeder Beobachter in den Kunstausstellungen bemerken wird. Unser Leben kennt kaum jene Ruhe griechischer Hoheit. Wir verbinden mit dem Begriff für das Schöne die Beweglichkeit. Beweglichkeit wirkt nur da schön, wo sie uns als Harmonie entgegentritt. Unsere Kunst ringt danach, uns fähig zu machen, die Formen und Farben schönheit, unabhängig von dem feinsten Gehalt, von der Idee, zu empfinden, weil für die modernen Künstler der feinsten Gehalt sich in den Formen und Farben aufgelöst hat und mehr als Farbe und Form wirkt.

Darum interessieren jene klassischen Frauenschönheiten mit der Reinheit ihrer Linien. Uns ist aber die Regelmäßigkeit des Gesichtes einer Frau nicht das Wesentliche. Wir wollen in ihm lesen. Was kann uns diese Frau geben? Was erkennen wir in ihr für einen Menschen? Solche Fragen tönen in uns, wenn wir einer Frau in das Antlitz schauen. Strahlt uns aus dem Ausdruck der Physiognomie einer Frau ein beweglicher Geist, ein reiches, vielfältiges Innenleben, tiefes Empfinden, ein leidenschaftliches und sitteneres Glühen der Seele, lebhaftes Regierungsvermögen, so finden wir selbst solche Gesichter schön, die vor den Gesetzen des Ebenmaßes nicht bestehen können, weil es der Ausdruck einer Persönlichkeit ist. Nur solche Frau kann aber eine Persönlichkeit genannt werden, die sich in sich abgeschlossen, fertiges Wesen ist. Sie hat sich aus ihren Lebenserfahrungen, aus ihrer Liebe zur Natur, aus ihrem eigenen Empfinden und durch den Rückblick auf die Entwicklung der Geistesentwicklungen eine Weltanschauung gebildet. Diese Weltanschauung — so schreibt Emma Reich in „V. L. A.“ — steht oft im Widerspruch mit den Ansichten, Gewohnheiten, Gepflogenheiten der Umgebung dieser Frau. Persönlichkeiten schleifen sich aber nicht mehr ab. Ihre Individualität ist zu kräftig ausgeprägt, und meistens besitzt sie Härten. Diese Härten markiren sich in harten, scharfen Linien im Gesicht. Solche Linien haben einen gewissen Reiz für uns, sobald sie einen Rückschluß auf eine große Persönlichkeit gestatten. Sind diese Linien aber der Ausdruck einer kleinlich gemütheten Frau, eines niedrigen Charakters, sind sie entstanden durch beständige Unzufriedenheit mit dem Schicksal, durch raffines Nörgeln mit der Umgebung, so vermehren sie sich in der Haut fest und lassen eine Frau vor der Zeit alt und grau erscheinen. Man ist der Ansicht, daß gerade die Gesichter der Frauen aus ganz bestimmten Gründen mit tausend Falten und Fältchen durchquert sind, während der Männer Antlitz breite, lange, tief eingeschrittene Einrahmungen aufweist. Jede kleine Falte, ein jeder kleine entstellende Spur, und fast jeden Tag ist sie um eine vermehrt. Die wenigen, aber arduen Sorgen des Mannes dagegen suchen sein Gesicht in großen Zügen. Diese Behauptung mag richtig sein. Leicht ist es aber, zu beobachten, daß der Charakter, die Lebensauffassung der Frau einen bedeutenden Einfluß auf ihre äußere Erscheinung ausüben. Sie vermögen wohl nicht unregelmäßige Züge in ebenmäßige zu verwandeln, auch nicht das Umgekehrte zu vollbringen, aber sie können die bewegte Schönheit, die vielleicht nur Unmuth und verlängerte Jugend ist, ihr verleihen. Heiterkeit und Frohsinn sind der Schutz vor frühzeitigem Welken und Schälwerden der Haut. Sie zaubern ein beständiges Lächeln auf das Gesicht. Man nimmt es zwar nicht wahr, es ist nicht zu sehen, man empfindet es nur. Da irgendwo sieht es, bald in den Augen, bald in den Wangen, bald im Rinn. Unvermuthet, neckisch bricht es hervor, und es ist stets an seinem Plage.

Es ist bekannt, daß vieles Lachen die Wangen rundet. Freilich ist nur von dem beherrschten, nicht dem rohen, ungebildeten Lachen die Rede. Wer zum Lachen neigt, hat sicherlich ein heiteres Gemüth. Heiter angelegte Frauen können dennoch ihrem innersten Wesen nach tief und ernst sein. „Und wahrer Ernst schaut heiter in die Welt“, ist ein Ausspruch des Dichters Richard Dehmel. In ihnen hat auch das Gefühl der Ruhe eine Heimstätte. Selbst in kritischen Augenblicken bewahren sie Sicherheit und Geistesgegenwart. Wirklich heitere Menschen haben das Leben erprobt. Wie „Fontane“ wissen sie genau, daß Alles vorübergeht, daß nichts bleibt, Alles sich wandelt! Sie leben das Leben von einer höheren Warte an. Daber liegt in solchen Frauen nichts Hässiges, nichts Verfälschtes. Mit Ruhe führen sie jede Bewegung aus. Diese Ruhe ist aber keine Trägheit, sondern das Ergebnis eines selbstständigen Charakters. Selbstständige Frauen besitzen aber eine gewisse Kraft. Und erst die Kraft gibt der Bewegung die gemessene Ruhe, und diese verleiht den Gliedern Weichheit und Fülle und schöne Formen, Güte und Selbstlosigkeit beleben die Augen mit einer wundervollen, sonnigen Wärme, die den Teint einer Frau mit einem rosigen Schein durchtränkt, während Frauen, die gleichgültig sind, sich nicht begeistern, nicht Theilnahme und Mitleid empfinden können, kalt und gleichgültig sind und fast und hager aussehen. Von entleert die schönsten Züge, und Lannenhaftigkeit, welche jeden die ursprünglichen Linien. Das Gesicht wird dadurch beweglich und gibt keinen einheitlichen Gesamteindruck. Das Antlitz der Frauen, die keiner feinsten Regung fähig, nicht eitel, aber vielleicht etwas selbstbewußt sind,

insofern als sie die Grenzen ihres Könnens genau zu stecken wissen, die künstlerische Veranlagung besitzen und einen Stolz, der ihnen Nichtmaß ist, friegelt den Adel ihrer Seele wider und wirkt schön. Frauen, die ihre Pflichten ernst erfüllen, Kleinigkeiten, Widerwärtigkeiten gering erachten, sich nicht von ihnen zu Boden drücken lassen und ihnen die ihnen gebührende Bedeutung einräumen, erziehen sich zur Geschmeidigkeit. Wie ein süßer Hauch durchdringt sie das Wesen einer Frau. Denn bei aller Freiheit, die sie erstrebt, ist es ihre größte Sehnsucht, zu lieben, geliebt zu werden, sich anzuschmiegen, sich unterzuordnen. Entbehrt eine Frau, bei allen großen Tugenden ihres Wesens, dieses feinen Reizes, der weichen Eigenschaften, so wird sie glücklich sein in einem selbstgewählten Beruf, aber nicht im innersten Empfinden als Frau.

Mit Energie und gutem Willen kann die Frau da, wo ihr Qualitäten fehlen, die Natur ein wenig verbessern. Sie kann lebenswürdiger wirken, als sie es durch natürliche Anlage ist. Dabei darf sie aber niemals gekünstelt, sondern muß stets aufrichtig und wahr sein. „Nur durch das Morgenthor des Schönen dringt Du in der Erkenntnis Land“, singt Schiller. Wir können heute sagen: Nur durch Wahrheit gelangt man zur Schönheit.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Ungarischen Theater, welches am 19. d. mit Franz Herczeg's „Gyurkovics-lányok“ die Saison eröffnet, sind während der Sommerferien zahlreiche Umgestaltungsarbeiten ausgeführt worden. Direktor Ladislaus Védthy ist vor einigen Tagen von seiner Auslandsreise, die er im Interesse des Repertoires des Kunstinstituts unternommen, heimgekehrt.

In der Christinestädter Arena gelangt das Stück „Utazás Magyarországra körül“ in dieser Woche bis Freitag zur Aufführung. Freitag geht Jókai's „Aranyember“ mit Frä. Wella Nagy in der Rolle der Athalia in Szene. Samstag findet das erste Auftreten des Mitgliedes des Volkstheaters Frä. Gisella Mózsa als Denise in „Nebánváros“ statt. Am selben Abend tritt auch Direktor Mató als Major Chateau-Gibus auf.

Ein glänzendes Konzert hat am 2. d. wie uns berichtet wird, im Kurort Balaton-Verkény stattgefunden. Den Beginn machte ein feierlicher, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag der als Biographin des Baron Nikolaus Jókai bekannten Frau Sophie Horváth-Szabó. Hierauf sang Frä. Seraphine Flesch, eine anmuthige und sehr begabte junge Künstlerin, eine Arie aus dem „Glückseligen Eremiten“ mit großer Bravour, einen wahren Beifallssturm entlassend. Zum Schlusse sang Herr Sabathiel jun. einige Lieder Eugen Hubay's auf der Geige vor; die Klavierbegleitung besorgte Herr Sabathiel sen., das ausgezeichnete pensionierte Mitglied des Opernorchesters. Auch diese Darbietung fand lebhaften Beifall. Dem im Saale des neuen Hotels zu Gunsten des Kurfonds veranstalteten Konzert wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum, darunter auch Graf Emerich Hunyady mit Familie, bei. Dem Konzert folgte eine animirte Tanzunterhaltung.

Wie der „Ball Wall Gazette“ von ihrem Korrespondenten in Rom telegraphirt wird, hat der deutsche Kaiser dem italienischen Komponisten Pietro Mascagni eine besondere Ehre bezeugt, indem er eine besondere Ehre ihm in Berlin von nun an jedes Jahr eine Reihe von Konzerten stattfinden, deren Leitung die berühmtesten Orchester-Dirigenten übernehmen sollen. Die Konzerte werden im Jahre 1900 beginnen, und für die erste Serie ist Pietro Mascagni vom Kaiser zur Leitung ausgewählt worden. Jeder Dirigent habe zwei Konzerte zu dirigiren, die aber in Wirklichkeit vier sein werden. Dem jedem Konzert geht eine Generalprobe voraus, welcher der Kaiser und seine geladenen Gäste beimohnen, während die eigentlichen Konzerte für das große Publikum bestimmt seien. Mascagni habe auch das Anerbieten angenommen, an der Spitze einer Kapelle eine zweimonatliche Konzerttournee durch Deutschland zu unternehmen. Diese Tournee soll im Oktober und November stattfinden. Eine ähnliche Konzerttournee wird Mascagni auch in England absolviren. Im nächsten Jahre wird er bekanntlich in Paris das berühmte Orchester des Konservatoriums aus Besaro dirigiren. Kürzlich begab sich Mascagni nach der Republik San Marino, der ältesten und kleinsten in der Welt, um zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte Flucht Garibaldi's in diese Republik Konzerte zu geben.

Wie aus Paris verlautet, soll der bisherige Dirigent der sirtinischen Kapelle in Rom, Monsignore Mustafa, der in den letzten Tagen sein Gesicht um Pensionirung überreichte, in Abbe Perosi seinen Nachfolger gefunden haben. Papst Leo dürfte das diesbezügliche Dekret bereits unterzeichnet haben.

Wiederum liegen vier neue Bände des bekannten Sammelwerkes „Am Ende des Jahrhunderts“ (Verlag von Siegfried Cronbach in Berlin) vor uns, und zwar: Band X—XII, enthaltend: Korn, Dr. G., Volksgesundheitspflege und Armenwesen im XIX. Jahrhundert. — Korn, Dr. G., Die Heilunde im XIX. Jahrhundert. — Lublinski, S., Literatur und Gesellschaft im XIX. Jahrhundert. I. (Die Frühzeit der Romantik). — Lublinski, S., Literatur und Gesellschaft im XIX. Jahrhundert. II. (Romantik und Historismus.) Selten haben wir in neuerer Zeit so viel Freude an literarischen Erzeugnissen gehabt, als an den beiden neuesten Bänden dieses Unternehmens: Literatur und Gesellschaft im XIX. Jahrhundert. Wir können diese, ebenso wie alle früheren Bände, unseren geehrten Lesern auf das wärmste empfehlen. Es war eine glückliche Idee des Herausgebers, mit diesem Unternehmen nicht gelehrte Abhandlungen, sondern eine bei aller Gründlichkeit fesselnde Unterhaltung zu bieten. Der billige Preis von Mark 2.50 per Band macht die Anschaffung einem Jeden leicht.

Offener Sprechsaal.*

Für den nächsten Staphanstag, die Nationalfeier Ungarns, empfehlen wir unsere allgemein beliebten „Transylvanien“, „Vin brut“ ungarische Champagnerorten...

Louis François & Co., Champagnerfabrikanten.

1890

DANKSAGUNG.

Anlässlich des Ablebens meines Heueren, unversehrten Gatten sind mir von so vielen Verwandten, Freunden und Bekannten Beweise aufrichtiger Theilnahme zugekommen...

Budapest, den 6. August 1899.

Wwe Jakob Albachary.

Für die Hiesige Redaktion ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das neue belgische Kabinett.

Brüssel, 6. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht die bereits gemeldete Liste der Mitglieder des neuen Ministeriums.

Das Attentat auf König Milan.

Belgrad, 6. August. Der Standgerichtshof hat sieben der Theilnahme an hochverrätherischen Unternehmungen angeklagte Personen freigesprochen...

Salzburg, 6. August.

Gestern Abends fanden neuerliche Ansammlungen statt, an welchen zumeist Personen aus den niederen Volkskreisen theilnahmen...

Brüssel, 6. August.

In den Steinbrüchen von Ciney erfolgte gestern eine Explosion, wobei sechs Arbeiter getödtet und fünf verwundet wurden.

Madrid, 6. August.

Der Belagerungszustand über Saragossa wurde aufgehoben. Das Kriegsgeschick ist zusammengetreten, um bezüglich der Kapitulation von Santiago das Urtheil zu schöpfen...

Petersburg, 6. August.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Lehrenthal und der rumänische Gesandte Rosetti wurden vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

Petersburg, 6. August.

Das auf Kreta stationirt gewesene russische Bataillon ist gestern in Odesa eingetroffen, wo es feierlich empfangen wurde.

Petersburg, 6. August.

Im Truppenlager bei Krasnoje Selo und Ustiehora werden in Anwesenheit des Kaisers Nikolaus verschiedene militärische Uebungen stattfinden...

Budapest, 5. August.

(Originalbericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollmarktes...

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Wichtigste Auskünfte werden auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

R. G., 839681. Ad 1. Entzogen wird die Bewilligung nicht, dagegen wird die Ergänzung derselben gestrichen, so zwar, daß vom 1. Januar ab der Kreisler weder Spiritus noch ordinären Branntwein glasweise und über die Gasse wird ausschütten dürfen...

Ad 2. Lazargasse, Budapest. — E. V. Kismarton. Es gibt nur einen solchen General in unserer Armee. — R. G. Kobas. In solchen Anlässen können wir keine Auskünfte ertheilen...

Die Loje nachstehender Gesender von Losanfragen sind nicht gezogen: M. G., Czeres. — R. A. Kétkő 836911. — R. G., Budapest, Csömörstrasse...

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Height (Gentimeter), and Date (6. August). Lists water levels for various locations like Sárospatak, Debrecen, etc.

Erläuterung der Zeichen: * eiswahr, + über Null, - unter Null, < geflogen, > gesunken, + unbestimmt, ° Temperatur nach Celsius. Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

Allerlei.

(Sofopernfänger und Chaufféeloh.) Wir lesen in Berliner Blättern: Hofopernfänger Julius Lieban und Gattin mußten jüngst als Zeugen gegen den Droschkentritscher Johann Tannhäuser aus Charlottenburg auftreten, welcher der Verleumdung beschuldigt war. Am einen Abend kam das Künstlerpaar vom Opernbauhof. Es benötigte seine Fahrräder, um nach der in der Vestingstraße gelegenen Wohnung zu gelangen. Am Großen Stern schloß der Angeklagte sich den beiden Zeugen in unliebbarer Weise an. Er fuhr unmittelbar hinter den Männern, klatschte unablässig mit der Peitsche und ließ laute Rufe aus. Die Radfahrer fuhren wiederholt bei Seite, um den Angeklagten vorüber zu lassen; dieser bog dann aber nach derselben Seite aus und blieb immer dicht hinter Herrn Lieban. Dieser Unfug wurde fortgesetzt, bis der „Kleine Stern“ erreicht war. Der Zeuge Lieban atmete auf, als er nach rechts abbiegen konnte, um die Vestingstraße zu erreichen. Er glaubte nun, von dem Störenfried befreit zu sein, irrte sich aber, denn der Angeklagte folgte ihm auch hierher und drängte ihn mit seiner Droschke so nahe an die Vordrängelle, daß Herr Lieban abspringen mußte, um nicht zu fallen. Er sowohl wie seine ebenfalls abgelenkte Gattin machten dem Droschkentritscher Vorwürfe, daß er sie so unthunlich in Gefahr bringe. Als Antwort wurden sie mit Schimpfworten überhäuft, von denen „Verst... Chaufféeloh!“ noch die zartesten waren. Nun ließen die Zeugen den Angeklagten durch einen Schutzmann feststellen. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß man in dem Angeklagten einen jener Droschkentritscher vor sich habe, die ihrer Abneigung

gegen die Radfahrer bei jeder Gelegenheit Luft machten. Diefem Unfug müßte energisch gesteuert werden. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Woche Gefängnis. Der Vorsitzende bezeichnede das Verhalten des Angeklagten als frech und unverächtlich. Nur mit Rücksicht auf dessen bisherige Unbescholtenheit sei es bei dem Antrage des Staatsanwalts geblieben.

(Die neuen holländischen Briefmarken.) Aus dem Haag vom 2. d. wird berichtet: Gestern kamen die schon lange erwarteten neuen Briefmarken in Umlauf, die Jung-Wilhelmina nicht mehr als Kind, sondern als Erwachsene im Krönungsbornat zeigen. Sie sind recht geschmackvoll ausgeführt und werden mit ihrem durchwegs neuen Farben für die verschiedenen Werte den Beifall der Sammler finden.

(Automobilwettkampf rund um Frankreich.) Ueber die vom „Matin“ organisierte Automobilwettkampf (nebenbei bemerkt die längste derartige Fahrt bis jetzt) entnehmen wir einem Pariser Blatte folgende Einzelheiten: Die Länge der Strecke betrug 2700 Kilometer; von 49 Konkurrenten, welche Champagny verlassen hatten, kamen 19 gesund und munter in S. Germain an. Der Erste, welcher das Ziel erreichte, Herr René Ritter v. Knuff, hatte den Weg mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 51 Kilometern in der Stunde zurückgelegt. Wie Meteore flogen die Automobile durch die endlosen Ebenen der Beauce, das reiche Weinland der Champagne, durch die Hochebene der Auvergne, die steilen Abhänge der Languedoc und durchbrannten mit unverminderter Geschwindigkeit die sandigen Ufer der Loire und die Küsten der Bretagne. Bemerkenswerth und erfreulich ist es, daß während der ganzen Dauer dieser wilden Jagd nicht das kleinste Unglück zu verzeichnen

war. Die Bevölkerung von S. Germain bereitete den Ankommenden einen begeisterten Empfang; eine ungeheure Menschenmenge hatte sich dazu eingefunden und der Chefredakteur des „Journal des Sports“ umarmte nach echt französischer Sitte den Sieger und überreichte ihm eine prächtige Wusennadel als Andenken. Als Zweiter kam Herr Léocce Girardot, der bekannte Sportsman, an und kurz darauf erreichte Graf Chasleloup-Laubat als Dritter das Ziel.

(Es ist nahezu ungläublich,) welchen Qualen die Augen einer Romanheldin mitunter ausgesetzt sind. So heißt es z. B., wie die „T. R.“ in einer Novelle entbedt hat, die in einer Provinzial-Zeitung erschienen:

„Sie warf ihre Augen umher.“
„Sie rollte die Augen.“
„Ihre Augen flogen zur Decke empor.“
„Ihre Augen sanken zu Boden.“
„Ihre Augen fielen auf einen dunklen Gegenstand.“
„Ihre Augen sprühten Blüthe.“
„Ihre Augen glühten wie Kohlen.“
„Ihre Augen schienen zu erstarren.“
„Ihre Augen schweberten Doldblicke.“
„Sie verschlang das Bild mit den Augen.“
„Ihre Augen schienen ihre Nivalin durchbohren zu wollen.“
„Ihre Augen wanderten unruhig umher und blieben dann an seinen Lippen hängen.“
„Sehr begreiflich, daß ihre Augen schließlich „um Schönheit“ lebten.“
(Die Ursache.) „Himmel! Ist das eine Postverbindung, jetzt habe ich schon sechs Briefe an meinen Alten geschrieben, und es ist noch kein Geld hier!“

34.]

Die Verschollene.

Roman von M. G. Stradon. Autorisierte Bearbeitung

— Was sollte ich Anderes thun? Sie wissen nicht, wie ich gelitten, ich mußte mich in einen Zustand versehen, welcher mir wenigstens zeitweilig das Denken zur Unmöglichkeit machte. Ich habe zu nichts mehr Lust und Kraft, ich bin ein elendes Wrack geworden.

— Unnütz, Mann, Sie müssen sich aufraffen, Sie müssen sich zertreiben! Ich werde Ihnen gar nicht die Zeit lassen, Ihren trüben Gedanken nachzuhängen!

— Ah, Sie wollen mich bewachen, Sie wollen mich mit Hütern umgeben, Sie sind im Stande, mich in eine Zwangsjacke zu stecken, Sie werden mich wie einen Narren behandeln, und ich bin nur krank, nicht verrückt! rief Jordis in steigender Aufregung.

— Lieber Freund, es hat keinen Zweck, zu einem Arzte zu kommen, wenn man ihm nicht volles Vertrauen entgegenbringt! Selbst wenn ich Sie so behandeln wollte, wie Sie glauben, so müßten Sie die Ueberzeugung haben, daß es nur zu Ihrem Besten geschieht und dürfen sich deshalb nichts daraus machen!

— Ich fühle aber, daß es mich tödten würde, und ich bin zum Sterben nicht bereit.

— Vor Allem bringen Sie mir Glauben und Vertrauen entgegen, nehmen Sie hier diese beruhigende Arznei, welche ich Ihnen bereite und trachten Sie zu schlafen, der Schlaf ist das beste Mittel in der Weisheit der Aerzte.

— Schlaf, ja, der ist es ja eben, den ich nicht finden kann! Sobald ich die Augen schließe, sehe ich eine Bistole, die auf meinen Kopf gerichtet ist! Ah, Sie wissen nicht, was ich gelitten!

— Ich sehe es und begreife auch, daß Sie zu jenen Menschen gehören, die nun einmal nicht zum Leiden und Dulden geboren sind! Folgen Sie aber meinem Rathe und versuchen Sie zu schlafen, dann wird Alles besser werden!

Er nöthigte dem Grafen ein Opium auf, und als er sah, daß dasselbe seine beruhigende Wirkung äußerte, verließ er geräuschlos das Gemach und ließ den Wärter Benson zu sich befehlen.

— Graf Eugen Jordis ist schwer krank, zeigen Sie ihm nicht, daß Sie darum wissen, aber legen Sie die höchste Vorsicht an den Tag. Brauchen Sie keine Gewalt, wenn es nicht absolut nothwendig ist, um keinen Preis dürfen wir ihn von hier fortlassen, verstanden?

— Er sagte selbst, daß er bleiben wolle.

— Ja; aber es ist sehr wahrscheinlich, daß kaum nachdem er diesen Entschluß gefaßt, er ihn auch schon wieder bereut. Sagen Sie den übrigen Bedienteten, was ich Ihnen mitgetheilt und setzen Sie Zimmer Nummer Sieben in Stand.

— Zu Befehl, Herr Doktor, erwiderte der Mann, indem er das Gemach verließ.

In der Vorhalle stieß er mit dem Grafen zusammen, welcher eben im Begriffe war, sich dem Ausgange zu nähern.

— Nicht dort hinüber, Herr Graf, sprach Benson in respektvollem Tone, der Herr Doktor befindet sich in seinem Zimmer.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre des Ordinationszimmers und Burn trat auf die Schwelle.

— Ah, ist Ihnen die Zeit des Wartens zu lange geworden, bis ich mit der zweiten Medizin kam? Sie wollten dieselbe wohl bei mir holen? Da ist sie schon.

Und er bot dem Grafen ein Glas, welches dieser an seine Lippen führte.

— Wollen Sie eine Cigarre rauchen, einen Spaziergang im Garten unternehmen, oder warten Sie lieber, bis ich frei bin, um es mit Ihnen thun zu können? Ich muß nur noch einen Brief schreiben und stehe Ihnen ehebdigst zur Verfügung.

— Einen Brief, über mich? forschte der Andere mißtrauisch.

— Ueber Sie? Nicht daß ich wüßte! Was sollte es denn über Sie zu schreiben geben? Nein, lieber Freund, treten Sie ein, setzen Sie sich hier in diesen Fauteuil und lassen Sie mich nur rasch meine Korrespondenz erledigen.

Der Graf that, wie ihm geheißen, und nun endlich begann das Opium zu wirken, er verfiel in einen schweren, dumpfen Schlaf, während dessen er, ohne es zu ahnen, nach dem für ihn hergerichteten Zimmer transportirt wurde. Man legte ihn zu Bett, und er schlief noch immer weiter, während ein Wärter an seinem Lager wachte.

Burn faßte die Situation so auf, wie sie wirklich gewesen. Von Wahngelübden verfolgt, hatte der Graf sich immer mehr und mehr dem Trunke ergeben, um sich zu betäuben, bis er sich endlich in einen Zustand versetzte, der von Zurechnungslosigkeit nichts mehr an sich hatte. Als er endlich zu dem Bewußtsein erwachte, daß er sich im Bett und in ärztlicher Pflege befände, hatte Jordis zuerst einen heftigen Zornesausbruch, fügte sich aber dann bald in die gegebenen Verhältnisse; er redete zuweilen ganz vernünftig, und der Doktor ertheilte den Wärtern die strenge Weisung, ihn nach Möglichkeit zu zertreiben und abzulenken, während er selbst durch die Verabfolgung entsprechender Arzneien und guter Nahrung Alles thun wollte, um seine Kräfte zu heben.

Nach einigen Tagen schon bemerkte man denn auch einen bedeutenden Fortschritt in dem Befinden des Patienten; er nannte Morris niemals, ja er wich sogar jeder Anspielung auf ihn aus, und sein größtes Lebensinteresse schien sich plötzlich auf Obst und Blumen zu richten.

— Er will die Vergangenheit vergessen, und fürchtet sich davor, daß dieselbe wieder Gewalt über ihn gewinne, sagte sich Burn.

So verging ein Monat, und eines Tages, als Burn wieder in das Zimmer des Leidenden trat, fand er denselben in die Lektüre eines Buches vertieft. Das ist ein gutes Zeichen, sprach er, ihn begrüßend. Sie müssen sich viel wohler fühlen, wenn Sie schon wieder Interesse an der Außenwelt nehmen.

— Das will ich nicht behaupten, aber Sie haben sich lange nicht blicken lassen, Doktor, und die Zeit wurde mir zu lang.

— Ich kam nicht, weil ich mußte, daß Sie meiner nicht bedürften.

— Sagen Sie lieber, weil Sie wußten, daß mir ohnehin nicht zu helfen sei! Dieses Gefühl der Ruhe und Ermüdung, welches nun häufig über mich kommt, thut mir nur dar, daß es mit mir zu Ende geht!

— Unnütz! Ihr Puls ist stärker, Ihr Appetit besser! Nur dürfen Sie sich nicht gehen lassen! Wollen Sie Schach spielen oder wollen Sie sich sonst irgendwie zertreiben?

— Nein, nein, ich verlange mir gar nichts, als ruhig zu liegen, mein Kopf ist wüst und leer! Ich kann nicht denken!

— Dann ruhen und schlafen Sie eben, so viel Sie vermögen. Ich werde der Wärterin, welche Benson zeitweilig vertritt, eine andere Arznei für Sie geben. Kommen Sie mit mir, fügte er zu der alten Frau gewandt hinzu, und mit ihr allein, ertheilte er ihr seine Weisungen, welche in erster Linie darin bestanden, ihr den strengen Auftrag zu geben, daß, wenn der Graf bezüglich des anderen Patienten Fragen an sie stelle, sie absolut nichts wissen dürfe.

In Verkehre mit Morris, den der Doktor täglich besuchte, hatte er diesem erzählt, daß er einen neuen Patienten habe, welcher mit delirium tremens behaftet sei, ohne den Namen desselben zu nennen. Der Kapitän wäre der Abwechslung halber, um in der Eintönigkeit seines Daseins doch eine kleine Zerstreuung zu haben, sehr gerne bereit gewesen, auch mit jenem anderen Leidensgefährten zusammenzukommen, aber so oft er eine Anspielung darauf machte, Burn wollte davon nichts wissen; ebenso unerbittlich blieb er allen Vorschlägen des Kapitans gegenüber, ihn doch um des Himmels willen frei zu lassen. Vergeblich bat, beschwor und fluchte Morris, vergeblich betheuerte er, daß, wenn er je seine Freiheit wiedererlange, er sich bitter rächen werde für all' seine ausgestandenen Qualen; Burn blieb bei der Erklärung, daß er sein Wort gegeben habe, den Kapitän nicht frei zu lassen, und daß er dieses Wort halten müsse um jeden Preis.

— Sie mögen überzeugt sein, Doktor, daß meine Freunde nun schon längst Nachforschungen nach mir gehalten haben werden, daß mein Verschwinden auffallen muß und Sie folglich große Fatalitäten haben können.

— Um, Sie sagten mir aber früher, daß kaum irgend Jemand um Ihre Rückkehr aus Indien wisse und Niemand sich um Sie bekümmere, daß Sie den Leuten, in deren Hause Sie Wohnung genommen, gesagt hätten, Sie reisen für die Dauer mehrerer Monate nach dem Kontinent.

— Es kann ja aber doch unmöglich ein Mensch nur so hinweggesperrt werden. Ich bin nun schon seit Monaten hier und da ich immer noch nicht erscheine, müssen die Nachforschungen sich steigern.

— Um, und selbst wenn man entdeckt, daß Sie hier sind, können auch besorgte Angehörige sich mir nur zu Dank verpflichtet fühlen, weil ich Sie gewissenhaft gepflegt.

— Darum handelt es sich jetzt nicht, Sie wissen, daß ich so vernünftig bin wie Sie, und Sie sperren mich trotzdem in eine Irrenanstalt. Geben Sie es doch wenigstens zu, daß ich meinem Rechtsanwalt schreibe und dieser sich bemühe, dem Grafen Jordis begreiflich zu machen, wie mahnwirrig, wie ungerecht sein Verdacht ist.

Wieder verging eine Woche und Morris vergaß in dem Gefühle wiederkehrender Gesundheit alle ausgestandenen Schmerzen; er sann und brütete unaufhörlich darüber nach, wie er es wohl ermöglichen könne, seine Freiheit wiederzuerlangen, er erinnerte sich an die Liebe, welche er einst für Mela gehegt und konnte nicht umhin, mit namenloser Bitterkeit des Grafen Jordis zu gedenken, welchem es gelingen sollte, sein ganzes Dasein zu zerstören.

— Arme Frau, sich an einen solchen Mann gefesselt zu wissen. Freilich mag sie ihn lieben, aber er muß wahnsinnig sein, da er eine solche Sache an mir genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 7. August 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 7

Városligeti szinkór.

DREYFUS

az ördögziget áldozata.
Alkalmi színi- és zenei színmű
höz képen, hiteles adatok
nyomán írta Deréki Antal.
D'Armas tábor-ok Haday
Patty du Clam Polgár
Walsin, önmagy. Kozler
D'aboville Arkossy
Picard, alexandros. Bihari
Henry, ezredes. Bihari
Dre fus Aliréd Sajó
Lucie, neia Hivégi
Möbrenheim Feld Irén
Lebrun, orvos. Fehérvári
Scheurer Baróti
De Ceaux T. Hadrik
Flor. Szerencsy
Komorna Mikov
Servant Eltett
Orszem Tibanyi
Börtemér Polgár
Segédtest. Latabár
Clam, orvos. Pévész
Pinczér Kähler
Zola Erszényes
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház

Sulamith.

Keleti opera 4 felv., 7 képen.
Írta Goldfaden D. A. Héber
eredetiből ford. Kovessy,
Momaoch Rado
Kezdeté 7 órakor.

Sulamith
Abigai
Absolon
Ziporah
Eszter
Rebekka
Avidonoh
Jeremias
Beliczár
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).

Utazás Magyarországon körül.

Látványos néprajz énekekkel
és táncokkal 3 szakaszban.
9 képen. Írta Ifj. Bokor J.
Hadani Flóris Faragó
Margit, leánya Jaskó
Felső Gyula Pataki
Julcsa, szobalány Tarnoki
Schalm, dedektív Krémer
Sztóris atyafi Füreli
Gavallér Arpai
Egy ur Sándor
Főhadnagy Oáry
Privátdíner Baranyai
Kövételőt Hevesi
Kortés Bérezi
Rendőr Fecskó
Vasutas Földvári
Portás Juhász
Jakobi R. Nagy
Jancsi Lapp
Gyuri Juhász
Zsófia Juhászné
Illirka, leánya Sziklai
Kezdeté 7 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater
das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.
Wegen neuer elektrischer Anlagen, Renovierung u. Neuabaptirung
geschlossen.
Eröffnungs-Vorstellung den 12. August 1899.
Neues Programm. Neue Kreationen
FRANZ ALBRECHT, Direktor.
Kaffeehaus-Wintergarten-Lokalitäten
u. Chambres séparées sind geöffnet.
Allabendlich Kapelle MUNCZY

Sensationell!

Bekennen uns den geehrten Damen bekannt zu
geben, daß wir die
Damen-Mode-Salons
HERZ REZSÓ és Tsa,
IV., Váci-utca 3,
kaufen und sämtliche Damenskonfektionen, Jacken,
Krägen, Kleider, die neuesten Orig. Pariser
Modelle, ferner die feinsten Kleider- und Seiden-
stoffe als auch sämtliche Salon-Einrichtungen, so lange
der Vorrath reicht, billigst verkaufen.

Süszmann & Co., Wittmann Frigyes,
Partiwaarenhändler.

Deutsch-Amerikanische Maschinen-Fabrik

Ernst Kirchner & Co.

Leipzig-Sellerhausen 45.
Filiale und Maschinenlager
Budapest,
VI. ker., Váci-körút 59.

Alleinige Spe-
zialität Säge-
u. Holzbearbei-
tungsmaschinen
empfehlen für
Sägewerke,
Wau- u. Möbel-
tischlereien, Bar-
kettfabriken etc.
ihre anerkannt
guten, auf allen
Weltausstellungen
gen mit 1. Preisen prämiirten Woll-, Trenn- und
Vortriebsgatter, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, Band-
und Kreis sägen, Barkeimaschinen, Drehbänke, Fräs-
maschinen etc., sowie Maschinen für Handbetrieb. Be-
sonders die ersten Budapester und Breding-Fabriken.
Ueber 60,000 Maschinen geliefert. Ueber
1000 Maschinen allein in Ungarn im Betriebe.
Um schätzbare Auskünfte, Kataloge, sowie Offerte
wende man sich gefälligst an die
Budapester Filiale
ERNST KIRCHNER & Co., VI., Váci-körút 59.

Patente
erwirkt und verwertet in
allen Staaten
Weisz M. Miklós,
dipl. Ingenieur,
Patent- u. technisches Bureau
Budapest, V., Bécsi-utca 6.

Gegen Kopfschmerz

ist das Beste Captolin.

Don't try to cure your headache with
any other medicine. Captolin is the
only one that gives you relief without
injuring your system. It is the best
thing you can take for a headache.
Captolin is sold in all drug stores.
Beware of cheap imitations.

Don't try to cure your headache with
any other medicine. Captolin is the
only one that gives you relief without
injuring your system. It is the best
thing you can take for a headache.
Captolin is sold in all drug stores.
Beware of cheap imitations.

OS BUDAVARA.

Heute, Montag, 7. August 1899.

Neues Programm.

Prinz O'Kabe japanische Truppe.
Carmencita. Black and White. Yara.
Operette, Lustspiel, Posse, Variété.
Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

Handels-Akademie Kolozsvár

mit Internat versehen für 100 Schüler.
Die Abiturienten der Handelsakademie in Kolozsvár
haben das Recht auf den Einjährig-Freitwilligendienst.
Die Internaten stehen unter der Aufsicht des Direktors, 5 Pro-
fessoren, 4 Lehramtskandidaten. Das Internat, den modernen
hygienischen Erfordernissen entsprechend, hat gesunde, geräu-
mige Wohn-, Schlaf-, Arbeits-, Speise- und Kranken-
zimmer, Les-, Musik-, Sport- und Spielfläche (zusammen
68), Kegelbahn und einen mit Turngeräthen versehenen
Golf (4488 m.). Das Institut liegt in der Nähe der Promenade.
Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.
Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Die Pension beträgt für das Jahr 400 fl.

Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die 1. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 60 fl.
Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 258 Schüler.
Nähere Auskünfte ertheilt Die Direktion.

Königl. ung. Staatseisenbahnen-Direktion

Ad. Nr. 17068/99

Sommerfahrordnung

der Salondampfer für die Seeroute Fiume-
Venedig u. Fiume-Ancona.

Zwischen Fiume und Venedig und zwischen Fiume
und Ancona verkehren mit allem Komfort versehenen Eis-
dampfer, welche außer der 1. Klasse noch je eine Durchklasse
mit separatem Salon, Kabinen mit vorzüglichen Betten Rauch-
zimmer, elektrische Beleuchtung haben. Näher dem Salon
befindet sich auf dem Dampfer zwischen Fiume-Ancona
noch ein kleiner eleganter Familien-Salon mit 4 Schlaf-
stellen (salon privé), welcher besonders gemietet werden kann.

Die Sommerfahrordnung der Salondampfer vom 15.
März bis 31. Oktober 1899 ist folgende:

Abfahrt von Fiume nach Venedig jeden Dienstag
und Samstag 8 Uhr Abends, im Anschlusse an den von
Budapest anlangenden Schnellzug. Ankunft in Venedig
nächsten Tag um 7 Uhr Früh.

Abfahrt von Venedig nach Fiume jeden Montag
und Donnerstag Abends 7 Uhr 30 M. vom St.-Markus-
platz, Ankunft in Fiume nächsten Tag um 6 Uhr 30 M.
Früh im Anschlusse an den nach Budapest abgehenden
Schnellzug.

Von Fiume Abfahrt nach Ancona jeden Montag und
Donnerstag Abends 8 Uhr im Anschlusse an den von Bud-
apest anlangenden Schnellzug, Ankunft in Ancona nächsten
Tag Früh 6 Uhr im Anschlusse an den nach Rom abge-
henden Schnellzug.

Von Ancona Abfahrt nach Fiume jeden Mittwoch
und Samstag Abends 8 Uhr 30 M. im Anschlusse an die
Rom-Neapel-Bologner Schnellzüge; Ankunft in Fiume
nächsten Tag um 6 Uhr 30 M. Früh im Anschlusse an den
nach Budapest abgehenden Schnellzug.

See-Überfahrt beträgt 10 Stunden.

Fahrtpreise von Fiume nach Ancona oder Venedig;
Durchklasse inklusive Bett 16 Kronen.
I. Klasse " " 12 Kronen.
II. Klasse " " 6 Kronen.

Zwischen Wien Staats- oder Nordbahnhof u. Fiume
über Budapest betragen die Fahrpreise bei Schnellzügen in
der 1. Klasse 36.70 Kronen, II. Klasse 24.40 Kronen und bei
Verzögerten III. Klasse 11.80 Kronen und sind diese Karten
8 Tage gültig, während welcher Zeit die Fahrt in Budapest
gegen Bestätigung seitens des Stationschefs beliebig unter-
brochen werden kann.

Ueber die vorstehende Reiseroute werden auch direkte
Fahrkarten nach Italien zu folgenden Preisen ausgegeben:

I. Klasse II. Klasse III. Klasse
Francs

Budapest-Fiume } Via Fiume. 75.50 55.45 30.15
Budapest-Genua } Venedig 92.50 67.25 36.56
Budapest-Milano } 71.95 52.85 28.70
Budapest-Turin } 92.25 67.10 36.45
Budapest-Neapel } Via Fiume. 104.45 75.55 41.05
Budapest-Rom } Ancona 76.05 55.65 30.80

Außer diesen Billets werden auch von Budapest
nach den Stationen Battaglia, Bologna, Brindisi, Livorno,
Padua, Pisa, Verona direkte Billets ausgegeben.

Nähere Auskünfte werden im Fahrkarten-Stadtbureau
der Königl. ungarischen Staatseisenbahnen, dem Cook'schen
Reisebureau, in dem internationalen Reise- und Verpfleg-
bureau „Courier“ in Abbazia und Wien, in den Reise-
bureauy Sehenker u. Comp., Stangens in Berlin und
Antonio de Paoli in Venedig ertheilt.

Budapest, am 27. Juni 1899.

Die Direktion d. k. ung. Staatseisenbahnen.

Nincs egyezségesebb ital, mint a
savanyúvíz, mint a
KRISTÁLY
SZÉKES-ÚRDÓI
HEGYFORRÁS

Kapható mindenütt. Vidékre csomagolás önköltés-
gen számítatik. Szt.-Lukácsfürdő Kútállalat rész-
vénytársaság. — Telefon 43—30.

85 Prozent
Vorsatz auf allerlei
Lose:
Jósvy, Basillka,
ungar., österr., ital.
Kreuzlose zu sehr mög-
lichen Umständen auf 8-6 Mo-
nate bei
WOHL, Bankgeschäft,
Hauptkassier,
Budapest, V., Stannbad.

Grössere Quantitäten
Weichselkirschen-saft,
gegen Kassa zu kaufen ge-
sucht. Geht Offerte unter
„Kirschen 1006“ an
Rudolf Mosse, Wien.

Patente
erwirkt und verwertet in
allen Staaten
Weisz M. Miklós,
dipl. Ingenieur,
Patent- u. technisches Bureau
Budapest, V., Bécsi-utca 6.

C. KLEMT,
Saloufienfabrik,
Braunau i. B.
empfiehlt seine
6mal prämiirten
artigen Holz-
rouleaux,
Saloufien u.
Holländern.
Preisblatt gratis.
Agenten
für Privatkunden allerorten
gesucht

Gegen Kopfschmerz
ist das Beste Captolin.
Don't try to cure your headache with
any other medicine. Captolin is the
only one that gives you relief without
injuring your system. It is the best
thing you can take for a headache.
Captolin is sold in all drug stores.
Beware of cheap imitations.

Feuerfeste
Kassen,
Kassetten,
Metz. Signal-Kassen,
Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid und
billig die k. und k. privil.
österreichische Kassen-
fabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI., Szaboles-utca 4.
Hauptniederlage für Eisenbürgen
Remenyik Viktor,
Hauptgeschäft, Kolozsvár.

Holzrouleaux
In bekannt
guter
Qualität
bei be-
deutender
Muster-
Auswahl.

Jalousien
In allen Farben
empfiehlt billigst
ANT. TSCHAUDER jun.,
Hauptniederlage und Jalousienfabrik,
Braunau, Böhmen.
Anschreiben Preisblatt gratis.
Agenten sind gesucht.

Neues
Zeitungs-Makulatur-
papier ist um 8 fl.
per Meterzentner zu
haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Me-
terzentnern à 7 fl.
Näheres in der Ex-
pedition.

DREYFUS-
Bilderbuch.
132 Bilder auf 128 Seiten.
Preis 65 fl. tanto gegen
Bereitstellung des Betrags
o. per Nachnahme-Gutscheil-
ungen bei H. Gebuliner,
VI., Waisenboulvard 17.
Aufträge von auswärts sind
zu richten an
Petöfi-Verlag,
Budapest, III.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftlich: Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuer- und einbruchssichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 71188

Konkurs.
In der hiesigen isr. orthod. Antiksgemeinde ist die Stelle eines Rabbinatsverwalters, der zugleich den Religionsunterricht an der Schule zu leiten — ein tüchtiger Herr mit Kenntnissen in der hebr. Sprache zu sein hat, zu befehlen. Jahres Gehalt 900 Kronen, freie Wohnung nebst schönem Garten und Nebengebäuden. Interessenten haben ihre Befähigungs-Dokumente als **מורה** und **מורה** von orthodoxen Rabbinen nebst Angabe ihres Familienstandes einzuwenden. Bewerber können ohne Beschränkung zum Probevortrag erscheinen, doch nur dem Acceptiren werden die Rechte erteilt. Bossácz, Dencsényer Rom., im August 1899. Berger Rabab, 22174

Ungarische Glasverlehnungs-Gesellschaft,
Budapest, Váci-körút 31, verleiht 3 Leihgegenstände für Portale und Glaswerke in ganzen Häusern bei billigen Prämien und coulantester Regulierung. Bei mehrjähriger Verleihung bedeutende Begünstigungen, auch **Transportver-** sicherungen. Sämtliche Agenten werden gesucht. 22103

Euche dipl., erfahrene, isr. **Erzieherin**
zu zwei Mädchen, welche alle Lehrgangsstufen der 2. u. 3. Bürgerklasse in ungarischer u. deutscher Sprache, wie auch Klavierpiel perfekt unterrichten und dies durch Wirkungsgemeinschaft bewerkstelligen kann, mit dem Vorbehalte, daß die Kinder die Prüfung an einer öffentlichen Bürgerschule ebenso wie im Verjahre mit Erfolg ablegen. Gehalt für das Schuljahr 650 Kronen nebst freier Station. Befähigungs- u. Wirkungsgemeinschaft nebst Photographie zu richten an Friedrich Engel, Kölesd, 22176 Tolnaer Rom.

Kommis
der Schnitt-, Kurzwaren- u. Schuhmacher-Artikel, der der slavischen u. deutschen Sprache mächtig ist, wird für den 15. August, event. auch sofort aufgenommen. Gehalt 10 bis 12 Gulden u. ganze Verpflegung. Offerte sind an Kronmeyer Samuel, Vágújhely, zu richten. 22243

Eine isr. Dipl.
Erzieherin wird aufgenommen zu 2 Knaben und 4 Mädchen für den Elementarunterricht vom 1. September. Gehalt pro Schuljahr 400 Kronen nebst freier Station. Zeugnisse und Photographie erwünscht unter Adresse Adolf Goldstein, Turán, Kom. Zuzede. 22225

Butor.
Finom angol ebédlő, renaissance hálószoba, selyem baroque szalon, férfi bőrgarnitúra és egyes különféle butorok függönyök, képek stb. nagyon olcsón eladó. Doroty-utca 5, I. em. 21. 22205

Kommis,
in Manufaktur, Speerei- und Galanteriebranche vertritt, der slavischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen bei freier Station sind zu richten an Ignaz Grohmann, Turdossin, Arva. 22236

Chronische (vearletete) Krankheiten
werden am sichersten durch die Naturheilmethode in der Anstalt **Dr. Palócz'** geheilt. Budapest, Kerepesi-ut 10. Probe gratis. Darlebst erhältlich: „Népszerep orvos tanácsadó“ von Dr. Palócz, Preis 3 Kronen. 22144

100-150 fl.
per Monat können sich intelligente Herren auch Damen verdienen ohne Vorwissen des Faches. Nähere Ausführung wird IV., Waiquer-gasse 2, II. Stock 1, ertheilt. 21951

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Frauen
aller Nationalität empfangen und placirt Frau **Gerfon Nieschitzina** Budapest, Erzsébet-körút 52. 22247

Möbelverkauf.
Sowohl einfache Möbel als auch in eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen zu haben Kerepesi-utca 19, I. Stock. **Mint 2.**, im Hause zum „Mátyás Király“. 22257

Hilflich
möblirtes Wohnzimmer, ev. mit Verpflegung, am liebsten im 5. Bezirk, von Beamten gesucht. Anträge unter „Garnitur“ rein 683“ mit Preisangabe an die Exp., sonst unbenutzbar. 71683

Photographie.
Tüchtiger Kopist findet dauernde Stellung im Meier Szigetli Christophplatz 6. Auch werden Lehrlinge aufgenommen. 71664

Pályázati hirdetmény.
Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak 110010. sz. sz. **Pályázati hirdetmény.**
Az alulírott igazgatóság részére a jövő 1900 évben, illetőleg 1902. év végéig a következő csoportokba sorozott anyagokból felmerülő tényleges szükségleteinek szállítást biztosítani kívánván, ezen nyilvános pályázatot hirdetem, még pedig: I. Lámpabek, kenőpárnák és passzómany cikkek. II. Kelmék, selyemszövetek, rövidárak és szőnyegok. III. Kárpitokra. IV. Linoleum és linoleumtárgyak. V. Bőrútrák, nevezetesen alátétkárikák és portárcsákra. A kiírás tárgyát képező egyes cikkekkel előtűntető jegyzékek, melyek egyszersmind ajánlati mintákul szolgálhatnak, valamint a szállítási körvonalakról részletes módokat, valamint hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magy. kir. államvasutak igazgatósága anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73. sz., I. em., 43. ajtószám) kaphatók. A szabályszerűen kiállított, ivenkint egy koronás magy. királyi okmánybéllyel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb f. évi szeptember hó 16. déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán oda küldendők és a boríték ezen közözménnyel látandó el: „Ajánlat 110010/99. számhoz“. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségű minták is. Bantpénz gyanánt az ajánlat anyag értékeinek 5% legkésőbb f. évi szeptember hó 15. déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak Budapesti főpénztáránál leendő. Később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és részletes módokat bemutatása mellett állítanak ki, nem vétetnek figyelembe. Budapest, 1899. évi augusztus hóban. 22229 Az igazgatóság.

Segéd,
a ki főisk. rövid- és fűszorszakában teljes jártassággal bír, nagyobb üzlet részére felvétetik. Czím a kiadóban. 71456

Wohnung gesucht,
fünf Zimmer am 1.-2. Stock im 4.-7. Bezirk. Moderne Einrichtung. Per November. Offerte: Villa Jenyessy, Schwabenberg. 71448

Stallung
für 12 Pferde, auch Kutschkutsch, samt Hofbenutzung sofort zu vermieten. Nr. in der Exp. 71350

Süße Weintrauben
a 5 Kilo 2 fl., Zudermelonen fl. 1.40, Tafelbirnen fl. 1.40, Tomaten oder Paradies fl. 1.20, Strubeläpfel fl. 1.40, Feinster Kaffee a 5 Kilo 6-7 fl., verjendet **Mies** franco per Nachnahme Franz Janke, Görg. 71567

Engländer
aus London unterrichtet nach einer leichten u. interessanten Methode. Mr. Russell-Jones, Erzsébet-körút 14, 2. em. 10. 71329

Wirtschafter
von 5 Liter aufwärts, in sehr gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Amin Nolenberg, Arany Jánosgasse 33. 71463

Feltűnő
olcsó lakásdíszek, olajfestmények, aquarellek, aczélmetszetek, esztopok, etnikák, tükrök, író-, kárpityázó-, dohányzó-, szalon-, jóru- és munkasztalok, asztalka lámpák selyem-egyűvelek, szobrok, órák, palmaszendvények, iróasztalok, bronz-, porzellán- és majolika-díszek stb. Lakodalmi ajándéknak alkalmas tárgyak Hegedűs Zsigmondnál, Andrassy-ut 56. 22180

Oleó fővárosi parcellák
eladásához közeletről magas díjazással kerestetnek. Czím a kiadóban. 22256

Wohnung,
bestehend aus 2 Kassen, 1 Wohnzimmer, für Bureau sehr geeignet, im 1. Etod Hold-utca 15, Trenpenhaus. 71599

Ladenmädchen,
16-17 Jahre alt, Israelitin, aus besserem Hause, wird für ein Speereigeschäft per sofort aufgenommen. Diejenigen aus der Arva oder Buda und in einem derartigen Geschäfte schon verfür sind, werden bevorzugt. Offerte sind an Stern József, Kassa zu richten. 22232

Als Wirtschafter-
beamter offerirt sich ein 33-jähriger jüdischer Verheiratheter Defonon. Nr. i. d. Exp. 71493

Segéd,
a ki főisk. rövid- és fűszorszakában teljes jártassággal bír, nagyobb üzlet részére felvétetik. Czím a kiadóban. 71456

Wohnung gesucht,
fünf Zimmer am 1.-2. Stock im 4.-7. Bezirk. Moderne Einrichtung. Per November. Offerte: Villa Jenyessy, Schwabenberg. 71448

Stallung
für 12 Pferde, auch Kutschkutsch, samt Hofbenutzung sofort zu vermieten. Nr. in der Exp. 71350

Süße Weintrauben
a 5 Kilo 2 fl., Zudermelonen fl. 1.40, Tafelbirnen fl. 1.40, Tomaten oder Paradies fl. 1.20, Strubeläpfel fl. 1.40, Feinster Kaffee a 5 Kilo 6-7 fl., verjendet **Mies** franco per Nachnahme Franz Janke, Görg. 71567

Engländer
aus London unterrichtet nach einer leichten u. interessanten Methode. Mr. Russell-Jones, Erzsébet-körút 14, 2. em. 10. 71329

Wirtschafter
von 5 Liter aufwärts, in sehr gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Amin Nolenberg, Arany Jánosgasse 33. 71463

Feltűnő
olcsó lakásdíszek, olajfestmények, aquarellek, aczélmetszetek, esztopok, etnikák, tükrök, író-, kárpityázó-, szalon-, jóru- és munkasztalok, asztalka lámpák selyem-egyűvelek, szobrok, órák, palmaszendvények, iróasztalok, bronz-, porzellán- és majolika-díszek stb. Lakodalmi ajándéknak alkalmas tárgyak Hegedűs Zsigmondnál, Andrassy-ut 56. 22180

Oleó fővárosi parcellák
eladásához közeletről magas díjazással kerestetnek. Czím a kiadóban. 22256

Wohnung,
bestehend aus 2 Kassen, 1 Wohnzimmer, für Bureau sehr geeignet, im 1. Etod Hold-utca 15, Trenpenhaus. 71599

Bárta fürdőben
butorzott szobák és lakások Dr. Murányinak „Othon“ szállodájában **igen olcsón** kaphatók. Táviratokra és levelekre azonnal válaszolnak. Czím: Dr. Murányi, Bártafürdő. 22249

Ein junger Kommis
der Papierbranche wird für ein Papiergeschäft in der Provinz per sofort oder auch per später zu acceptiren gesucht. Reflexanten mögen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „B. 241“ an die Exp. richten. 22241

Rezelel-Vertriebs-
leiter, der längere Jahre in einer der größten Rezelelel selbstständiger Leiter ist, möchte seine Stelle wechseln. Preise unter Chiffre „Rezelelel“ an die Exp. erbeten. 71333

Heberans tüchtige Erzieherin
zu einem Mädchen von 14 Jahren gesucht. Es wird nur auf gebiegene erfahrene Kraft, welche in allerersten Bürgerfreien thätig war, reflectirt. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „H. 18“ an die Exp. zu richten. 71397

Gyors-
és teher-áru felvételi hely Budapest Lipótvárosban. A székes fővárosi közönség nag része nem bír tudomással arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már évekel ezelőtt „Budapest-Lipótvárosi városi-iroda“ címmel irodát rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 19. sz. alatt — a hol a vasuton elszállítandó gyors- és teher-áruk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végreloges átvételi elismervények (feladási venvények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes, tüzeszélyes és oly-áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hétköznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapítva, a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladottáruknak az illető pályaudvarokra való kifuvározásáért következő illetékek számítatnak: a) gyorsárukért: 10 kgm. súlyig 10 kr., 10-50 kmgim 20 kr., minden további 50 kmgimért 15 kr., b) teherárukért: 50 kmgim 20 kr., minden további megkezdett 50 kmgimért 10 kr. Minthogy

Gyors-
és teher-áru felvételi hely Budapest Lipótvárosban. A székes fővárosi közönség nag része nem bír tudomással arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már évekel ezelőtt „Budapest-Lipótvárosi városi-iroda“ címmel irodát rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 19. sz. alatt — a hol a vasuton elszállítandó gyors- és teher-áruk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végreloges átvételi elismervények (feladási venvények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes, tüzeszélyes és oly-áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hétköznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapítva, a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladottáruknak az illető pályaudvarokra való kifuvározásáért következő illetékek számítatnak: a) gyorsárukért: 10 kgm. súlyig 10 kr., 10-50 kmgim 20 kr., minden további 50 kmgimért 15 kr., b) teherárukért: 50 kmgim 20 kr., minden további megkezdett 50 kmgimért 10 kr. Minthogy

Ver sofort
über längstens 1. Oktober wird ein freitendendes Haus zu Fabrikzwecken im 9. oder 10. Bezirk, Extravilla, auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Anträge unter „A. B. 620“ an die Exp. 71620

Praktikant
mit Salatr, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet prompte Aufnahme. Offerte unter Chiffre „190 A.“ Hauptpost restante. 71624

Junger Mann
mit Anfangsgehalt wird sofort acceptirt. Nr. in der Exp. 71439

a szállítványok csekély díjazásért a fő- és szék város IV-IX. kerületéből a lakásról ezen városi felvételi irodába is elszállítatnak, — a szállító közönség azon előnyös helyzetben van, hogy szállítványait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személyesen kiszállítani ott a feladó verény átvételéig órákat eltölteni — hanem módjában áll ezen teendőit egy levozó lap utján a vasutinnal közvetlenül elvégeztenni, — miért is a magyar kir. államvasutak igazgatóságának ezen intézkedése a szállító közönség érdekét nagy mértékben előmozdítja. 1213

Bilanzfähiger
Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, der die Handelslehre absolvirt, in der Holzbranche mehrijährige Praxis besitzt und nicht über 40 Jahre alt ist (ledig wird bevorzugt) findet bei Ensel Samuel és Társai Miskolc Engagemment. Bewerber wollen deutsch-ungarisch geschriebene Offerte nebst Zeugnisabschriften einfinden und Gehaltsansprüche angeben. Die Stelle faun per 1. September befehjt werden. 22250

Segéd,
ki kellő szakképzettséggel bír, felvétetik Vasvári Mór férfi szabad-üzletében, Károly-körút. 22253

Tüchtiger Kommis
aus der Galanterie- und Spielwarenbranche wird aufgenommen. Zu sprechen von 12-1 Uhr. Nr. in der Exp. 71548

Kaffeehant
mit Bilahalle, in der Nähe des Centralbahnhofes, elegant eingerichtet, mit Billard, sehr gut gehend, kleiner Zins. Bietet auch einer größeren Familie eine sichere Existenz. Familienmitgliedern halber um den Sportpreis von 450 fl. zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephspring 22. 71626

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Oedination-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI,
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
Oedination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet, Medicamente besorgt.

Grosser Möbelverkauf.

| | |
|--|---|
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, polirt ... fl. 34.- | 1 Speiseisch, Nussholz, matt ... fl. 14.- |
| 2 Betten, Nussholz, polirt ... fl. 22.- | 1 Speiseisch, altheutig ... fl. 4.- |
| 1 Nachtschrank, Nussholz, polirt ... fl. 8.- | 1 Schreibtisch mit 3 Fächern ... fl. 15.- |
| 1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirt ... fl. 14.- | 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt ... fl. 125.- |
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, matt ... fl. 38.- | 1 Schlafzimmer, geschmückt ... fl. 170.- |
| 2 Betten, hoch, Nussholz, matt ... fl. 38.- | 1 Garnitur Crep- od. Dourette-Heberzug ... fl. 60.- |
| 2 Nachtschrank, Nussholz, mit Marmorplatte ... fl. 22.- | 1 Garnitur Seiden-Heberzug ... fl. 30.- |
| 1 Stuhl, 4thürig, mit Nüsschen, geschmückt, weißer Marmorplatte ... fl. 40.- | 1 Garnitur Felle-Heberzug ... fl. 95.- |
| 1 Canapé, mit hoher Lehne und Teppich ... fl. 46.- | 1 Salonisch ... fl. 10.- |
| | 1 Confol mit Marmor und Spiegel ... fl. 26.- |

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. moderater Ausführung.
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.
Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.